



Abonnementspreis
 Vierteljährlich mit „Mittwochsmorgenblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Kundigen 1,40 Mk., in den Abgabestellen 1,50 Mk., beim Postträger 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Befehlsgeld 1,95 Mk.
 Die einzelnen Nr. wird mit 10 Pfg. berechnet.
 Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7—1 Uhr Mittags und Nachmittags von 3—6 Uhr geöffnet.
 Sprechstunden der Redaktion 11—1 Uhr Mittags.

Insertions-Verträge
 für die 5 gefaltene Spaltenbreite oder deren Stamm 13 $\frac{1}{2}$ Pfg., für Private in der Werbung und Umkleen 10 Pfg.
 Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complément des ads wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen andersfalls bei Inerentanz 30 Pfg.
 Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.
 Belegten nach Uebereinstimmung.

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Die Vertheilung des Kreisblattes veranlasse ich, die in ihren Händen befindlichen **Brandkassen-Scheine** bis zum 10. d. Mts. behufs **Berichtigung an mich** einzureichen. Scheine welche bis zum obigen Termin noch nicht eingegangen sind, werden durch besondere Boten eingeholt.
 Merseburg, den 10. Januar 1895.

Der Kreis-Feuersocietäts-Director. Weidlich.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Merseburg Band II, — Blatt 89 — auf den Namen des Kaufmanns Gustav Hensel in Merseburg eingezeichnete und in der Stadt Merseburg, **kleine Mittelstraße Nr. 12** belegene Grundstück (**Wohnhaus mit Hofraum, Fabrikgebäude, Kessel- und Maschinenhaus, Kohlenkäppen, Solsthal mit Abort, Waschküchen**)

am 9. März 1895, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 37, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 774 M. Nutzungswert zur Gebäudensteuer veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 11. März 1895, Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Merseburg, den 10. Januar 1895.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung III.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Frankleben Band I, Blatt 25 unter 1 bis 4 auf den Namen des Handarbeiters **Bernhard Walter** in Frankleben eingezeichnete und im Dorfe beim in der Flur Frankleben belegene Grundstück: **Hausstelle Nr. 25, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten, Scheune, zwei Gartenplänen und einem Ackerplane,**

am 16. März 1895, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 37, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,38 Tlr. Meinertrag und einer Fläche von 0,1660 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 M. Nutzungswert zur Gebäudensteuer veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 18. März 1895, Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Merseburg, den 10. Januar 1895.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung III.

Merseburg, 14. Januar 1895.

Der Verrath von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen.

Der den Bundesergänzungen namentlich zur Begünstigung unterbreitet Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes enthält auch Bestimmungen, die sich gegen den Verrath von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen richten und die Mittelstellung oder Bewertung solcher Geheimnisse, sowie die Anstiftung dazu mit Geld- oder Gefängnisstrafe bedrohen. Die Einführung solcher gesetzlichen Vorschriften ist schon lange der Wunsch vieler Industrieller und geschäftlicher Kreise gewesen. Die Begründung zu dem erwähnten Entwurf theilt denn auch mit, daß Mitte der achtziger Jahre der Verfall allgemeiner reichsgesetzlicher Vorschriften gegen diesen Verrath Gegenstand der Erwägung gewesen, daß indessen hauptsächlich wegen Mangels an Uebereinstimmung in den beteiligten Kreisen die Angelegenheit nicht weiter

verfolgt ist. Es dürfte von Interesse sein, daran zu erinnern, daß sich im Februar 1886 der Zentralverband deutscher Industrieller in einer Ausschüßung ausschließlich mit dieser Frage beschäftigt und dabei den Wunsch nach dem Erlaß solcher Bestimmungen, wie sie der jetzige Entwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes aufweist, ausgesprochen hat. Namentlich die damaligen Ausführungen des Geheimen Finanzraths Jencke sind von Wichtigkeit, auch deshalb, weil sie noch jetzt aufstacheln und gegen die gesetzliche Regelung sich geltend machende Bestrebungen in manchen Punkten widerlegen. Geheimrath Jencke machte damals namentlich darauf aufmerksam, daß eine civilrechtliche Haftbarkeit bei der Verletzung des Verraths nicht genügen würde. Es müßten strafrechtliche Bestimmungen erlassen werden. Allerdings sei die Abfassung solcher Bestimmungen schwierig. Es allerdings könne es nicht gemeint sein, daß man den Beamten, der aus einer Fabrik in die andere überzugehen droht, überhaupt verbieten wolle, von den Er-

zählungen, die er gesammelt habe, sozusagen von den Verjährten, die er dort durchgemacht hat, zu profitieren. Das wäre widerlich. Jeder Fabrikant, so führte Geheimrath Jencke damals wörtlich aus, giebt sich Mühe, erprobte Meister, erfahrene Beamte zu engagieren, und ist sich bemüht, daß er damit nichts Unrechtes thut. Deshalb würde ja, wenn man überhaupt daran ginge, die Möglichkeit der Einführung der strafrechtlichen Bestimmungen eingehender zu konstatiren, etwa zu untercheiden sein zwischen allgemein technischen Fähigkeiten, die der Betreffende sich angeeignet hat, und auf Grund deren er seine praktischen Kenntnisse verworlommen, und zwischen seiner Wissenschaft spezieller Eigenthümlichkeiten der betreffenden Fabrik, der er bisher diene. In letzterer Beziehung wird es Fälle geben, die vollständig klar liegen. Wenn ein Beamter einer Fabrik eine Konstruktionszeichnung anderweitig verwerthen, so ist das zweifellos ein Vergehen, welches unter den Begriff des Strafrechts fällt, desgleichen wenn ein Fabrikbeamter ein ganz besonderes Verfahren, von dem er genau weiß, daß es Spezialität der Fabrik, daß es nach jahrelangen Studien und Aufwendung großer Kosten erstanden worden ist, anderweitig ausnützt. Ich glaube auch, daß es unrichtig wäre, wenn man strafrechtlich nur denjenigen Verrath verfolgen wollte, der wesentlich und absichtlich geschieht und auf Bereicherung gerichtet ist, dagegen den, welcher unwillkürlich geschieht, nur civilrechtlich zur Verantwortung ziehen wollte. Wollte man so unterscheiden, so würde ein großer Theil der Fälle, die nicht die am wenigsten gefährlichen sind, nicht getroffen werden. Ich glaube, der unwillkürliche Verrath von Betriebsgeheimnissen, das Remoniren mit dem, was man weiß, richtet nicht weniger Schaden an, als das absichtliche Ausplaudern und gerade die Einführung von strafrechtlichen Bestimmungen gegen jeden Verrath — selbstverständlich würde ja je nach der Art desselben eine Abmilderung nach dem Strafmaß eintreten — ist allein geeignet vorzubeugen zu wirken, also die Beamten und Arbeiter darauf aufmerksam zu machen, daß sie in allem, was sie reden, vorsichtig sein müssen. Ich würde deshalb die gedachte Untercheidung nicht machen. Als ganz selbstverständlich und als lediglich conform dem Strafrechtsergänzungen erachte ich es, daß der Anstifter ebenso wie der Uebertreter selbst bestraft wird. Soweit Geheimrath Jencke im Jahre 1886. Man wird zugehen müssen, daß in seinen Ausführungen die Grundzüge dessen vorhanden sind, was in dem jetzigen Entwurf zur Verwirklichung des Verraths von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen enthalten ist.

Nach Friedrichsruhe.

Ein Jahr ist etwas verfloßen, als Kaiser Wilhelm II. die historische Flakche Steinerger Kabinett zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe sandte, welche, nach der vorangegangenen mit mächtigen, funkenprühenden Blöden weißglänzenden Eisen hantirten, als wären es nur harmlose Ballen und Fässer. Das todende Geräusch um sie her war so stark, daß ihr Begleiter darauf verzichten mußte, sich ihr verständlich zu machen und einmal hätte sie sich sogar von seiner starken Hand zu ihrem Schreden am Arme ergreifen und bei Seite gezogen, weil sie in Gefahr gewesen war, von einem der kleinen Wagen, auf denen das erhitze Metall befördert wurde, gestreift zu werden. Gelächter ahmte sie auf, als sie nun wieder unter freiem Himmel standen. „Du drinnen ist es ja fürchterlich!“ sagte sie fast unwillkürlich. „Wie ist es nur möglich, daß die Leute Tag für Tag an einem solchen Orte verweilen können?“ „Es ist freilich ein hartes Tagewerk, aber die es verrichten, sind dennoch gerade unsere besten und aufrechtesten Arbeiter. Sie erhalten einen auskömmlichen Lohn und sind fast ohne Ausnahme Familienmänner, die in dem stillen Glanz des häuslichen Herdes Beschäftigung und Entschädigung finden für die Mühsal ihres schweren Berufs.“ Das waren gewiß ganz unvergängliche Worte; aber Elisabeth hätte doch, daß ihr das Blut in die Wangen stieg, und sie fand mit einem Male, daß es eigentlich gar nicht schädlich sei, so allein mit einem fremden Herrn umherzustriften. Die

schweren Erkrankung des greisen Staatsmannes, die Verlobung zwischen dem Monarchen und seiner früheren ersten Liebhaber besiegelte. Fürst Bismarck kam am Tage vor dem kaiserlichen Geburtstage nach Berlin, und der Kaiser erwiderte den Besuch im Sachsenpalast. Wieder ist ein Fügelaadjutant des Kaisers nun in Friedrichsruhe gewesen, um auch der Reichsfänger Fürst Hohenlohe ist dort eingetroffen. Das Fürst Bismarck zum 27. Januar, oder etwas früher oder später wieder nach Berlin kommt, erscheint wohl im Hinblick auf den schweren Trauerfall ausgeschlossen, den er vor Weihnachten in seiner Familie erlitten. Man hat nun gesagt, es sei nicht unmöglich, daß Fürst Bismarck in den preussischen Staatsrath wieder eintreten könnte, falls diese Körperschaft zur Beugung von landwirthschaftlichen Misständen wieder in nächster Zeit nach Berlin berufen werden sollte. Fürst Bismarck erwachte den preussischen Staatsrath in den letzten Lebensjahren Kaiser Wilhelm's I. bekanntlich zu neuem Leben, der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm und spätere Kaiser Friedrich ward Präsident des Staatsrathes, Fürst Bismarck Vizepräsident. Seit dem Ausscheiden des ersten Kaisers aus dem Reichsdienste ist der Staatsrath nicht wieder berufen worden. Es ist gemüthlich auch kein Präsident der Körperschaft vorhanden, das Fürst Bismarck Ehrenamt mit seinem Rücktritt vom Reichsfanzlerposten erlosch. Natürlich würde nichts eine Wiedererennung hindern, aber man bezweifelt, und wohl mit Recht, ob Fürst Bismarck wieder eine solche Ehrenstellung annehmen wird. So lange seine Gesundheit noch leidet, wäre er mit dieser vielleicht noch einige Male zu den kurzen Staatsrathssessionen nach Berlin gekommen, heute wird er kaum noch Neigung hierzu haben. Den Willen eines unvorantworlichen Rathgebers der Krone liebt der alte Herr nicht, auf eine mündliche oder schriftliche vertrauliche Anfrage wird er aber gern antworten. Fürst Hohenlohe ist mit dem Fürsten Bismarck seit Jahren befreundet, beide Staatsmänner kennen einander Manches sagen, ohne daß der verantwortliche Reichsfänger und der unverantwortliche Reichsfänger mit einander in Konflikt kommen müßten.

Ueber den Zweck der Reise des Flügeladjutanten des Kaisers, Majors Grafen Wolke zum Fürsten Bismarck wird der „Köln. Zig.“ aus Berlin gemeldet: Der Kaiser hatte die Absicht gehabt, zur Verlobung der Fürstin Bismarck einen Kranz zu senden, derselbe konnte aber bis zur Verlobung nicht fertiggestellt werden, Namentlich übertrug der nach Friedrichsruhe entsandte Flügeladjutant Graf Wolke dem Fürsten ein Blumenarrangement, welches an dem Bilde der verstorbenen Fürstin im Herrenhause in Friedrichsruhe angebracht werden soll. Ferner überbrachte derselbe eine Bekleidung betr. die Entwidlung der Marine, welche der Kaiser aus Anlaß seines Vortrages beim jüngsten Herrenabend im Reuen Palais entgegen hatte.

Mächte der Finsterniß.

Roman von Helmuth Wolfshardt. (12. Fortsetzung.)
 Aber wenn sich Ihnen in diesem Augenblick wirklich derartige Empfindungen ausbreiteten, so fand doch Keines von ihnen einen Ausdruck für dieselben. Schweigend überschritten sie den geräumigen Vorhof und betreten die große, mit Glas gedeckte Halle, in welcher die fertigen, vollständig montirten Maschinen zur Aufstellung kamen. Hier begann der Ingenieur seine Erklärungen und nun war es Elisabeth, als müßte sie seine Stimme, wie seine Ausdrucksweise genau bekannt an, als vorhin sein Gesicht. Sie kamen zu einer Stelle, wo eben eine Anzahl von Arbeitern mit dem Zusammenstellen einer für landwirthschaftliche Zwecke bestimmten Maschine beschäftigt war. Hier zeigte Rodewald begrifflicher Weise ein besonderes Interesse, und als der Ingenieur behäufte bemerkte, daß es sich da um eine ganz neue und für den praktischen Gebrauch sehr viel versprechende Konstruktion handle, war jener nicht mehr zum Weitergehen zu bewegen. „Ich will Dir nicht zumuthen, übersteh, Dich mit mir in die Einzelheiten dieses eigenartigen Vorganges zu vertiefen“, sagte er, „und oder mußt Du schon mal ein halbes Stündchen verurtheilen. Der Monteur wird mir ohne Zweifel erklären,

was mir zu wissen nöthig ist, und der Herr Chef-Ingenieur hat wohl die Weisenswürdigkeit Dich inzwischen allein weiter zu führen.“ Elisabeth fand es wirklich nicht sehr angenehm und unterhaltend, hier zu verweilen, und nach einem kleinen Hörgen ging sie darum auf den Vorhof ihres Adoptivvaters ein. Aber sie bereute es schon nach den ersten fünfzig Schritten, die sie an der Seite des Ingenieurs zurückgelegt hatte. Nicht etwa, daß er einen Versuch gemacht hätte, die Situation zu missbrauchen; jede andere junge Dame würde vielleicht im Gegentheil gelunden haben, daß er immerhin hätte etwas weniger fleißig und zurückhaltend sein können. Aber es wurde ihr bei den nächstern und gleichgiltigsten Erklärungen, die er gab, so merkwürdig gepreßt und bellommen um das Herz, und von den interessantesten Dingen, welche er ihr zeigte, sah sie kaum die Hälfte, weil es ihr aus Furcht, noch einmal seinem Blick zu begegnen, an Blut gedreht, die Augen vom Boden zu erheben. Bewissenhaft fügte er sie durch alle Theile des Establishments, mit welchem auch ein Eisenwagen von grobartiger Einrichtung verbunden war. Es wurde Elisabeth fast ein wenig unheimlich inmitten dieses wilden Geräusches und Rauschens der Maschinen und inmitten dieser unglückseligen Dämonen beschäftigten, riesenhaft gebauten, rasselndsten Arbeiter, welche

kleine goldene Taschenuhr von ihrem Gürtel nesteln, sagte sie, ohne ihn anzusehen: „Ich darf Sie nicht länger belästigen, und es ist wohl auch an der Zeit, daß ich zu meinem Papa zurückkehre.“ „Wollen Sie nicht wenigstens noch einen Blick auf unseren größten Dampfhammer werfen? — Er hat augenblicklich seine Gleichen nicht in Deutschland!“ sagte Rodewald. Das konnte Elisabeth natürlich nicht abschlagen, und gleich darauf standen sie vor dem hoch emporgeschossenen Eisenriß. Der Hammer war zwar augenblicklich nicht in Thätigkeit; aber der Ingenieur gab dem großartigen Manne, der die Verbindung des ungeheueren Kolosses zu bewegen hatte, einen Wink und wandte sich dann an Elisabeth: „Danke den Fortschritten, welche die Technik neuerdings gemacht hat, sind mir in der Lage, das Spiel dieses dreihundert Centner schweren Hammers je nach der gewöhnlichen Stärke des Schlags und der Dicke des zu behandelnden Arbeitsstückes mit vollkommener Genauigkeit und Sicherheit zu reguliren. Die Anordnung des Steuermechanismus ermöglicht es, die Hüllhöhe bis auf den Millimeter zu bestimmen.“ Während der großartigen Arbeiter einen einfachen Messinghebel niederdrückte, war der Chef-Ingenieur dicht an den Knöchel herangetreten und hatte sich hinab abwärts gesenkt; sein Hand auf

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Titelblatt des Kreisblattes zum Merseburger Kreisblatt. Nummer 2.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 16. Januar, von Vorm. 9 Uhr ab werde ich im „Cafino“ hierfeld:
2 Couphas, 1 Schrant und 1 m. z. des besag. Ausstellspferd; um 9 1/2 Uhr:
30 St. Angarwein, verschied. nuss. u. adel. als: Bretteow, Wäscheschrant u. Stühle und um 11 Uhr:
1 Küchensch. n. f. u. 2 Küchenstühle
öffentlich meistb. gegen Baarzahlung versteigern.
Merseburg, den 14. Jan. 1895.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr
versteigere ich im „Cafino“ hier:
1 große Partie Möbel — zum Theil neu — u. 1 Nähmaschine.
Merseburg, d. 14. Jan. 1895.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher

Jagd-Verpachtung.
Die Jagdabnung der Gemeinde Kötzenschen soll
Freitag, den 18. Januar cr., Nachmittags 2 Uhr
im Woll'schen Gasthose anderweit auf 6 Jahre öffentlich meistb. end verpachtet werden. Bedingungen im Termin.
Kötzen, d. 14. Januar 1895.
Der Gemeindevorstand.

Haus-Verkauf.
Ich beabsichtige mein in gutem baulichen Zustand befindliches Wohnhaus Neumarkt, Kirchstr. 2, mit oder ohne Feldplan freihändig zu verkaufen.
Oskar Netz, Kirchstr. 4.
Eine gangbare Schmiede
in krankheitshalber preiswerth zu verkaufen. Näheres bei
C. F. Meister, Eisenhandlung, Merseburg.

2,500,000 Mark
so gut wie unkündbare
= Institutsgelder =
à 3 1/2 % gr. Posten,
auf 2 Stellen täglich, auf Acker auszuliehen durch
Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft, Halle a/S.

3000 Mk.
zur Sicherh. II. Hypothek auf ein schönes Grundstück möglichst sofort gesucht.
Ankunft erstens
Julius Herrmann, Linden- u. Ratstr.-Ecke.
Noch etwa 4000 Str. vorzügliches Wiesen- und Feldheu sind fuhrenweise mit 3.25 — 3.50 pro Str ab Hof und gegen Baar abgebar auf
Rittergut Böden (17 Kilom. ab Reitzg über Vendenau)

Stern-Cement
den besten Portland-Cement empfiehlt
Richd Toepffer
Magdeburg.

Einen noch ziemlich neuen Rennschlitten hat billig zu verkaufen
Raufmann, Gastwirth in Milau.
Eine Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen
Meuschau 24.

Cigarren-Reisender o. Agent f. Restaur. u. Privat. geg. hohe Vergüt. gesucht. Bew. u. G. 4546 an Seine. Gröler, Samsburg.
Vertreter
gesucht v. e. leistungsfähigen Nordhäuser Branntweinbrennerei f. Merseburg u. Umgegend. Thätige Herren, bei besserer Stundlohn einzelführt, belieben ihre Offert sub R. 400 an Rudolf Wroße, Nordhausen einzusenden.

Die Bedingungen, unter welchen wir für die nächste Campagne
Rüben
abzukaufen, können bei Hrn. Ed. Klaus in Merseburg sowohl, als auch bei uns eingesehen werden.
Buckersfabrik Körbisdorf.

Größe mit heutigem Tage ein
Special-Kleider-Geschäft
und empfehle: Kleider in schwarz und farbig, Kleider in Jaquetstoffen, Planelen, Darcant zu Blousen u. Nachtjaden, seidene u. wollene Hücher, sowie fertige Darcantbenden für Männer und Frauen zu billigen Preisen und in den bester Ausführung.
Alma Enge,
Johannisstraße 12, I. Etage.

Lederfett
für Schuhwerk, Pferdegeschirre und Kutschverdecke, welches das Leder dicht, elastisch und dauerhaft macht, frei von Säure ist und nie ranzig wird, officinell in Blechbüchsen
zu M. 0.20, M. 0.50, M. 1.00, M. 2.50, M. 4.00
und ausgegossen in Rübelen à Pfund 30 Pfg.
Ed. Klaus, Merseburg.

Verlange
Stollwerck'sche
CHOCOLADE
General-Käuflich v. H. 1.20 1/2 Ko. an aufwärts.



Schwer ist die Zeit!
Wie wird's besser?
Wenn die Währungsfrage richtig gelöst wird!
Jeder, d. sich hierüber unterrichten will, bez. die neue Monatschrift:
Deutsche Goldpest.
No. 1 ist soeben erschienen. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.
Preis vierteljährlich nur 50 Pfg.

Ein großer Transport der besten frischmelkenden und hochtragenden
Kühe und Kalben,
sowie Steiermäcker
Arbeits- und Wagenpferde
haben zum Verkauf.
Gustav Daniel & Co.,
Weißentfels.

Zum Wohle der Menschheit
bin ich gerne bereit, allen denen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit, Keit und schwacher Verdauung leiden, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mir bei gleichen Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat.
C. Schelm, Realgeschultheier a. D. Hannover.

1. 2. Etage
(Preis Mf. 300.—) haben per 1. April an ruhige Leute zu vermieten. Restetanten belieben sich zu milden Vormittag Halleische Str. 9, part.
F. E. Wirth & Sohn.

Große herrschaftl. Wohnung
wegzugsbalber sofort zu vermieten und zu besetzen.
Ferdinand Zorn,
Weise Wauer 15.
Amtshäuser 6c
ist eine Wohnung mit Ecken, Hofplatz u. für jede Geschäft passend, zu vermieten u. kann sofort bezogen werden.
Fr. Peege.

Hauptagentur
gut einget. Lebensversicherungsgesellschaft in Hof. zu besetzen. Auch nicht fähig finden ev. Berücksichtigung. Offerten an C. K. Raumburg erbeten.
Selbständige Köchinnen, sowie fröhliche, saubere Mädchen für einfachen und feineren Haushalt und zuverlässige Mädchen für das Haus finden sofort und später gute Stellung durch
Wwe. H. Kassel, Johannisstr. 19.

Tüchtige Landwirthinnen
finden sehr gute Stellen bei 150 bis 600 R. Geh. durch **Binneweiss, gr. Märkerstr. 9, Halle a/S.**
Ein tüchtiges Mädchen vom Lande, welches Diensten die Schule verläßt, wird zu m. ihnen gesucht von
Frau Zercke, Mädchen.

Einen Lehrling
sucht zu Diensten
F. Schurpfisch, Buchbindermstr. für meine Tischlerei u. Möbelmagazin suche zu Diensten einen Lehrling aus guter Familie
E. Otto, Tischlermeister.
Einen Lehrling sucht zu Diensten
Wih. Hanemann, Schneidermeister in Schafstädt.

Warum
hat das Versand- und Geschäftshaus
J. Lewin, Halle a. S.
diesen überaus grossen Zuspruch?
1859 gegründet hat es von jeher das Prinzip vertreten, nur auf ihre Solidität hin geprüfte streng reelle Qualitäten zu wirklich billigen Preisen zum Verkauf zu bringen.

Proben
unberechnet und portofrei.
Seidene u. ganzwollene Costume-Stoffe, Mr. 50 Pfg. bis Mk. 15.—, Leinen, Elsassser, Baumwollen-Waaren, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Portièren, Putz- u. Weiss-Waaren, Damen- und Kinder-Confection.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe ich meine
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
in empfehlende Erinnerung. Auch hebt dieselbe Wäscherolle eine gute Reinigung.
H. Gärtner, Poststr. 8a.

Dank.
Meine Frau litt lange Zeit an Nüch und Rheumatismus. Sobald sie sich ohne Stief überaupt nicht fortbewegen konnte. Alle zu Rathe gegogene Arzte, sowie alle angewandten Heilmittel waren nicht im Stande, das Leiden zu heben. Da wandte ich mich an Herrn Dr. Goldschlag, Homöop. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6 und gelang es demselben, meine Frau in ganz kurzer Zeit von ihrem Leiden zu befreien. Die heute ist dieselbe noch vollständig gesund und ist überhaupt kein Rückschlag eingetreten. Ich kann daher nicht unterlassen, genanntem Herrn hierdurch meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen.
Düsseldorf, Poststr. 10.
Heinrich Diehl.

Thee's
in vorzüglichsten Qualitäten per Pfd. Mf. 2.50, 3.00, 4.00, 5.00, 8.00
Melange Thee-Grün
sehr gut im Geschmack, à Pfd. Mf. 1.80 empfiehlt
Edm. Hickethier,
Gotthardtstraße 39.

Dampfmolkerei Niederelbcau.
Täglich frische
Süssrahmbutter,
per Stück 60 Pfg
Fritz Schanze.

Apfelwein,
beste Qualität, glanzhell, pro Liter 25 Pfg. u. billiger; Mouffier per Flasche M. 1.30 veru. Nachn. G. Fritz, Pöckelma. Wein.

Wohnungs- u. Geschäfts-Anzeiger
für 1895.
enthalten: Radweiss sämtlicher Einwohner, Straßen, Gassen, der Lokalbehörden und d. ren Beamten, sowie der Ortlichkeiten des Kreises mit Angabe der Entfernung von Merseburg in Kilometern, d. s. Namen der Districte, Pfarren u. Pfarren, der Amts- und Gerichtsstelle u. der Poststation u. sind, soweit der Verordn. reicht, noch zu haben im Verlage des Herausgebers.

Zum Kaufe dieser Woche kommt ein
Stimmer (Fabr. Blüthner)
aus Leipzig nach hier. Gest. Abz. unter Z. Z. in der Kreisbl.-Erped. niederzulegen.

Accurates Plätten
in u. außer dem Hause mit angenehmen Globalkaufspreise 13.

Jede Dame — jeder Herr
sollte Penographieren können; durch meine wichtigen Penographie-Sectionen ist jeder im Stande, diese Kunst in ihrem vollen Umfange zu erlernen. Preis Mf. 1.50 (inkl. Brief). **Höcks Handw.-Schule, Dresden, Nicolaistr. 61.**

Verband der kirchlichen Vereine.
Mittwoch, d. 16. Januar, Abends 8 Uhr
im unteren Saale des Schloßgarten-Pavillons:

2. Abonnements-Vortrag
des Herrn Superintendenten Luther aus Zeitz: „**Gemeinl. Geibel, Deutschlands Kaiserherold.**“
Zum Antritt berechtigen die Abonnementskarten. — Anßer Abonnament links vom Eingang 1 Mf., rechts 30 Pfg. an der Kasse.

Der Vorstand.
Kranken- u. Sterbekasse „Augusta“ G. S.
Sonntag, den 27. Januar, Nachmittags 2 Uhr
ordentliche Generalsammlung in Meier's Restauration.
Tages-Ordnung:
1) Rechenschaftsbericht.
2) Rechnungslegung.
3) Vorstandswahl.

Deutsche Krieger-Ober-Secht-Schule.
2135.
Versammlung
Donnerstag, den 17. Januar, Abends 8 Uhr
beim heimischen Träger, „alte Post“, Poststr. 18. Die Mitglieder aller Krieger-Vereine sind hiermit eingeladen. **Der Schulleiter.**
Freitag, den 18. Januar cr., Abends 7 Uhr:

2. Künstler-Concert
im Königl. Schloßgarten-Pavillon.
Mitwirkende:
Der Kgl. Kammeränger Hr. **Emil Goetze**
u. der Cellovirtuose Hr. **Hugo Dechert.**

Herr Goetze singt: Arie u. Prorephisches Lied von Schumann, Wälfers Beredsam und Preislied von Wagner, Sieder von Schubert, Jensen, Süher und Kies.
Herr Dechert spielt: Sonate Nr. 1 von Brahms, Concertstück von Servais, Solofstücke von Sitt und Figenbagen.
Eintrittskarten (nummerirt) à 3 Mf. in der Stollberg'schen Buchhandlung.

Reichskrone.
Donnerstag, den 17. Januar, Abends 8 Uhr:
Drittes

Abonnements-Concert
gegeben vom Trompeter-Corps des Thüring. Fusaren-Regiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung seines Stabstrompeters Herrn W. Stüper.
Entree 20 Pfg.
Billetts im Vorverkauf 30 Pfg. bei Hrn. C. Meyer, Cigarrenhändler, Bahnhofsstr., Peiner, vormals W. Wiese, Burgstr. und C. Wolff, Kaufmann, Regimarkt.

Circus A. Braun.
Kaiser Wilhelms-Halle.
Dienstag, den 15. Januar cr., Abends 8 Uhr:
Gr. Elite-Vorstellung.

Mittwoch, d. 16. Januar:
2 Haupt-Vorstellungen.
Nachm. 4 Uhr zu ermäßigten Preisen. Abends 8 Uhr:

Haupt-Vorstellung
zu vollen Preisen.
Achtungsvoll **A. Braun.**

Verantwortlich für den Melange- und Anzeigen-Teil: H. Leibholz in Merseburg. — Schnellpressendruck und Verlag von H. Leibholz, Merseburg, Altmünzener Schulplatz 5.